

---

# Direktinvestitionen 2018

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK  
BANQUE NATIONALE SUISSE  
BANCA NAZIONALE SVIZZERA  
BANCA NAZIUNALA SVIZRA  
SWISS NATIONAL BANK





---

# Direktinvestitionen 2018

19. Jahrgang



---

# Inhalt

	Seite
<b>1 Überblick Direktinvestitionen 2018</b>	<b>4</b>
<b>2 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland</b>	<b>6</b>
Kapitaltransaktionen	6
Kapitalbestand	8
Kapitalerträge	10
<b>3 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz</b>	<b>11</b>
Steuerreform in den Vereinigten Staaten	11
Kapitaltransaktionen	12
Kapitalbestand	14
Direktinvestitionen von Irland, Russland und China	17
Kapitalerträge	19
<b>4 Operative Angaben zu Tochterunternehmen im Ausland und ihren Mutterkonzernen in der Schweiz</b>	<b>20</b>
Personalbestand von schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland	20
Personalbestand von Mutterkonzernen in der Schweiz	22

# 1 Überblick Direktinvestitionen 2018

## SCHWEIZERISCHE DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

In der Schweiz ansässige Unternehmen investierten 61 Mrd. Franken im Ausland (2017: 30 Mrd. Franken). Rund drei Viertel der Direktinvestitionen stammten von Unternehmen des Dienstleistungssektors (47 Mrd. Franken). Insbesondere die Handelsunternehmen (32 Mrd. Franken) und die «Finanz- und Holdinggesellschaften» (13 Mrd. Franken) bauten ihr finanzielles Engagement im Ausland aus. Sie erwarben namentlich Beteiligungen. Unternehmen des Industriesektors investierten 13 Mrd. Franken im Ausland, dies in Form von Konzernkrediten und reinvestierten Erträgen. Innerhalb der Industrie war die Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» die bedeutendste Auslandsinvestorin (13 Mrd. Franken).

Ziel der Investitionen war vorwiegend Europa (64 Mrd. Franken), insbesondere die Holdingstandorte Irland und Luxemburg sowie das Vereinigte Königreich. Ausserdem investierten in der Schweiz ansässige Unternehmen auch in grösserem Umfang in Mittel- und Südamerika (18 Mrd. Franken) sowie in Asien (5 Mrd. Franken). Im Gegensatz dazu zogen die Unternehmen Mittel aus ihren Tochtergesellschaften in den Vereinigten Staaten (12 Mrd. Franken) und aus Australien (8 Mrd. Franken) ab.

Der Bestand an Direktinvestitionen im Ausland betrug 1467 Mrd. Franken. Davon entfielen 1312 Mrd. Franken auf Beteiligungskapital (89%) und 154 Mrd. Franken (11%) auf Konzernkredite. Mit 622 Mrd. Franken (42%) verfügten die «Finanz- und Holdinggesellschaften» über den mit Abstand grössten Kapitalbestand im Ausland, gefolgt von der Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» mit 187 Mrd. Franken (13%).

Die Erträge aus Direktinvestitionen im Ausland stiegen um 6 Mrd. auf 104 Mrd. Franken. Deutlich höhere Kapitalerträge als im Vorjahr erzielten die Tochtergesellschaften von Unternehmen des Industriesektors, insbesondere diejenigen der Branchengruppen «Übrige Industrien und Bau» sowie «Elektronik, Energie, Optik und Uhren». Dagegen verzeichnete der Dienstleistungssektor leicht tiefere Kapitalerträge als im Vorjahr. Namentlich Tochtergesellschaften der «Finanz- und Holdinggesellschaften» wiesen tiefere Kapitalerträge aus. Lediglich Tochtergesellschaften von Banken und Versicherungen erzielten im Dienstleistungssektor verglichen mit dem Vorjahr höhere Kapitalerträge.

## AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN IN DER SCHWEIZ

Investoren im Ausland zogen 2018 per Saldo Mittel aus der Schweiz ab. Es war dies der erste Kapitalrückzug seit 2005. Er belief sich auf 52 Mrd. Franken (2017: Investitionen von 106 Mrd. Franken). Der Auslöser war wie bereits 2005 eine Steuerreform in den Vereinigten Staaten («Tax Cuts and Jobs Act»): US-Mutterkonzerne nutzten diese, um einen Teil der Eigenkapitalreserven aus Tochtergesellschaften in der Schweiz zu repatriieren. Am stärksten betroffen waren die «Finanz- und Holdinggesellschaften» mit einem Mittelrückzug von 32 Mrd. Franken. Auch die Branchengruppen des Industriesektors sowie die Mehrheit der Branchengruppen des Dienstleistungssektors verzeichneten Mittelrückzüge. Ein Teil dieser Mittelrückzüge stand ebenfalls im Zusammenhang mit der US-Steuerreform.

Der Bestand ausländischer Direktinvestitionen in der Schweiz betrug 1296 Mrd. Franken. Davon entfielen 1231 Mrd. (95%) auf Beteiligungskapital und 65 Mrd. Franken (5%) auf Konzernkredite. Gegliedert nach dem unmittelbaren Investor entfielen 84% des Kapitalbestands auf Investoren aus der EU und 6% auf Investoren aus den Vereinigten Staaten. Die Gliederung nach dem unmittelbaren Investor zeigt allerdings nur bedingt die Herkunftsländer der letztlich Berechtigten auf, welche die Unternehmen in der Schweiz kontrollieren. Der Grund hierfür liegt darin, dass der Bestand ausländischer Direktinvestitionen in der Schweiz mehrheitlich über Zwischengesellschaften gehalten wird, die ihrerseits von Konzernen aus einem Drittland kontrolliert werden. Deshalb veröffentlicht die Nationalbank eine alternative Ländergliederung des Kapitalbestands nach dem Land des letztlich Berechtigten. Gemäss dieser Gliederung kontrollierten Investoren aus den Vereinigten Staaten 43% und solche aus der EU 34% des Kapitalbestands.

Die Kapitalerträge aus Direktinvestitionen in der Schweiz stiegen um 6 Mrd. auf 103 Mrd. Franken. Ausschlaggebend waren höhere Erträge der «Finanz- und Holdinggesellschaften». Die Mehrheit der übrigen Branchengruppen verzeichnete dagegen stagnierende oder gar rückläufige Kapitalerträge.

## OPERATIVE ANGABEN ZU TOCHTERUNTERNEHMEN IM AUSLAND UND IHREN MUTTERKONZERNEN IN DER SCHWEIZ

Die von der Nationalbank befragten schweizerisch beherrschten Unternehmen beschäftigten in ihren Tochtergesellschaften im Ausland 2 145 000 Personen, davon 968 000 in Europa (45%) und 543 000 in Asien (25%). Die Zahl der Beschäftigten stieg gegenüber dem Vorjahr um 67 000 (+3%). Europa verzeichnete mit einem Plus von 41 000 (+4%) eine leicht überdurchschnittliche Zunahme. Im Inland sind die Unternehmen, die über Auslandsbeteiligungen verfügen, ebenfalls bedeutende Arbeitgeber. Die von der Nationalbank befragten Konzerne beschäftigten in der Schweiz 551 000 Personen.

### DATENVERFÜGBARKEIT UND DATENREVISIONEN

Ausführliche Tabellen zu den Direktinvestitionen und den operativen Angaben zu multinationalen Unternehmen sind auf dem Datenportal der Nationalbank ([data.snb.ch](http://data.snb.ch)) unter «Tabellenangebot/Aussenwirtschaft» zu finden. Die Daten können dort in Form von Webgrafiken und konfigurierbaren Tabellen genutzt werden. Auf dem Datenportal finden sich zudem unter «Aussenwirtschaft/Erläuterungen» methodische Hinweise zur Direktinvestitionsstatistik.

Mit dem Bericht *Direktinvestitionen 2018* werden zusätzliche Länderdaten zur Verfügung gestellt. So werden z.B. bei der Gliederung der ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz nach dem letztlich Berechtigten neu auch Daten zu China, Irland und Russland veröffentlicht.

Wie üblich erfolgt mit der Publikation des Berichts *Direktinvestitionen 2018* eine Revision der Vorjahreszahlen (2015–2017). Die Revisionen führten 2016 und 2017 in beiden Investitionsrichtungen zu deutlich höheren Transaktionen und Beständen beim Beteiligungskapital, insbesondere bei den «Finanz- und Holdinggesellschaften». Hauptgrund waren neu verfügbare Informationen von Unternehmen, welche die Nationalbank erstmals befragte.

Der Personalbestand von Mutterkonzernen in der Schweiz wird seit 2018 vom Bundesamt für Statistik (BFS) als Teil der Statistik zu den Unternehmensgruppen (STAGRE) publiziert. Zuvor waren diese Daten von der Nationalbank veröffentlicht worden. Die entsprechenden Zeitreihen stehen für die Periode 2004 bis 2017 auf dem Datenportal der Nationalbank zur Verfügung; sie werden jedoch nicht mehr aktualisiert. Weiterhin veröffentlicht wird der Personalbestand derjenigen Mutterkonzerne im Inland, die von der Nationalbank befragt werden.

Tabelle 1

### DIREKTINVESTITIONEN 2018: ÜBERSICHT

		2017	2018
<b>Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland</b>			
Kapitaltransaktionen	in Mrd. Franken	30,1	60,6
Kapitalbestand	in Mrd. Franken	1 398,6	1 466,5
Kapitalerträge	in Mrd. Franken	98,3	103,8
<b>Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz</b>			
Kapitaltransaktionen	in Mrd. Franken	105,6	–52,0
Kapitalbestand	in Mrd. Franken	1 281,3	1 295,9
Kapitalerträge	in Mrd. Franken	97,2	102,7
<b>Operative Angaben zu Tochterunternehmen im Ausland und ihren Mutterkonzernen in der Schweiz<sup>1</sup></b>			
Personalbestand von schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland	in 1000	2 078,3	2 145,3
Personalbestand von Mutterkonzernen in der Schweiz	in 1000	543,1	551,2

<sup>1</sup> Umfasst nur Unternehmen, die in der Erhebung der Direktinvestitionen erfasst werden.

Quelle: SNB

# 2 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland

## KAPITALTRANSAKTIONEN

In der Schweiz ansässige Unternehmen investierten 61 Mrd. Franken im Ausland. Sie reinvestierten Erträge von 29 Mrd. Franken und erweiterten das Beteiligungskapital um 16 Mrd. Franken. Für weitere 16 Mrd. Franken gewährten inländische Unternehmen Konzernkredite an ihre Tochtergesellschaften im Ausland.

Die Industrie investierte 13 Mrd. Franken, dies in Form von Konzernkrediten und reinvestierten Erträgen. Am meisten Investitionen tätigten Unternehmen der Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» (13 Mrd. Franken), gefolgt von «Metalle und Maschinen» (5 Mrd. Franken). Im Gegensatz dazu nahm die Branchengruppe «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» Desinvestitionen vor: Sie veräusserte Tochtergesellschaften im Ausland (9 Mrd. Franken).

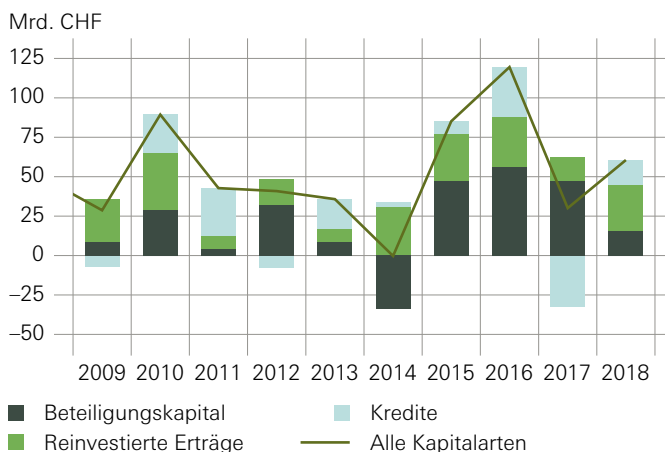
Die Investitionen des Dienstleistungssektors beliefen sich auf 47 Mrd. Franken, wobei die Mittel vorwiegend in das Beteiligungskapital von Tochtergesellschaften im Ausland flossen (31 Mrd. Franken). Die bedeutendsten Investitionen tätigten Handelsunternehmen (32 Mrd. Franken), insbesondere in Form von Akquisitionen. «Finanz- und Holdinggesellschaften» investierten 13 Mrd. Franken. Diese Investitionen wurden vorwiegend von schweizerisch beherrschten «Finanz- und Holdinggesellschaften» getätigt. Die ausländisch beherrschten «Finanz- und Holdinggesellschaften» hatten im Gegensatz zum Vorjahr keinen prägenden Einfluss auf die schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland (Desinvestitionen von 3 Mrd. Franken).

Die schweizerischen Unternehmen investierten in Europa 64 Mrd. Franken. In die Holdingstandorte Irland und Luxemburg flossen 18 Mrd. beziehungsweise 15 Mrd. Franken. Die Investitionen erfolgten dort hauptsächlich durch Kapitalerhöhungen in bestehenden Tochtergesellschaften. Weiter investierten die schweizerischen Unternehmen im Vereinigten Königreich (12 Mrd. Franken) und in Frankreich (9 Mrd. Franken). In beiden Standorten erwarben sie bedeutende Beteiligungen. Die Investitionen in Deutschland (11 Mrd. Franken) entfielen zu einem wesentlichen Teil auf Konzernkredite. Gleiches gilt für die Desinvestitionen in den Niederlanden und in Belgien (je 3 Mrd. Franken).

Grafik 1

### DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitaltransaktionen nach Kapitalarten

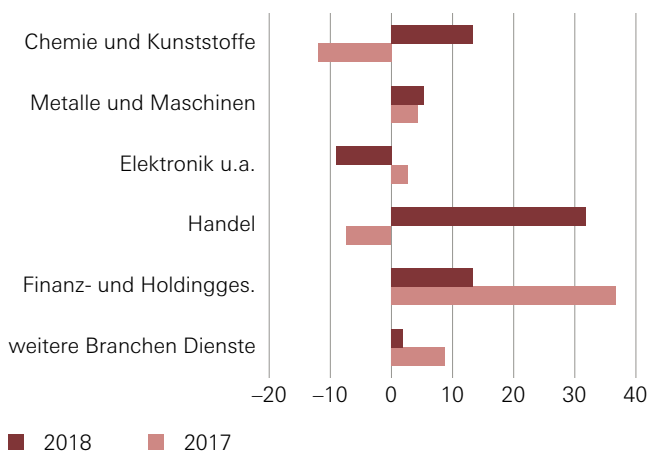


Quelle: SNB

Grafik 2

### DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitaltransaktionen nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)



Quelle: SNB



In Tochterunternehmen in Mittel- und Südamerika investierten die schweizerischen Unternehmen 18 Mrd. Franken. Damit übertrafen in dieser Region zum ersten Mal seit 2013 die Mittelzuflüsse die Desinvestitionen. Verantwortlich dafür war die Entwicklung in den dortigen Offshore-Finanzzentren: Nach hohen Mittelabflüssen in den Vorjahren zählten diese wieder zu den Empfängern von Direktinvestitionen (8 Mrd. Franken). Vergleichsweise hohe Direktinvestitionen flossen auch nach Chile (4 Mrd. Franken) und Kolumbien (3 Mrd.), in beiden Fällen vorwiegend in Form von Konzernkrediten. Die Investitionen in Asien beliefen sich auf 5 Mrd. Franken. Dabei flossen insgesamt 3 Mrd. Franken nach China und je 2 Mrd. Franken nach Japan und Indonesien.

Aus den Vereinigten Staaten zogen in der Schweiz ansässige Unternehmen umfangreiche Mittel zurück (12 Mrd. Franken). Diese Mittlrückzüge standen teilweise in Zusammenhang mit der dortigen Steuerreform («Tax Cuts and Jobs Act»): US-beherrschte Tochtergesellschaften beschafften sich auf diese Weise Liquidität, um diese anschliessend an Mutterkonzerne im Ausland auszuschütten.<sup>1</sup> Desinvestitionen tätigten schweizerische Unternehmen auch in Australien (8 Mrd. Franken) und in Kanada (6 Mrd. Franken). Im Fall von Kanada war vornehmlich der konzerninterne Kreditverkehr betroffen, im Fall von Australien handelte es sich um die Verlagerung von Geschäftsaktivitäten in andere Länder.

---

<sup>1</sup> Siehe Abschnitt zur Steuerreform in den Vereinigten Staaten.

## KAPITALBESTAND

Der Bestand an Direktinvestitionen im Ausland belief sich auf 1467 Mrd. Franken. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme um 68 Mrd. Franken (+5%). Der Anstieg war hauptsächlich auf Kapitaltransaktionen zurückzuführen. Der Kapitalbestand an Direktinvestitionen setzt sich zusammen aus Beteiligungskapital und Krediten. Das Beteiligungskapital belief sich auf 1312 Mrd. Franken (89%) und die Kredite auf 154 Mrd. Franken (11%). Bei den Krediten erfolgt eine Nettobetrachtung: Von den an Tochter- und Schwestergesellschaften im Ausland gewährten Krediten von 386 Mrd. Franken (Aktiven) werden die bei Tochter- und Schwestergesellschaften im Ausland aufgenommenen Kredite von 232 Mrd. Franken (Passiven) abgezogen.<sup>2</sup>

Im Vergleich mit anderen Ländern verfügt die Schweiz über hohe Direktinvestitionen im Ausland. Gemessen am Kapitalbestand an Direktinvestitionen zählt die Schweiz zu den weltweit zehn grössten Direktinvestoren (Quelle: IWF, data.imf.org/CDIS). Gründe hierfür sind unter anderem die zahlreichen Hauptsitze grosser multinationaler Konzerne und die Attraktivität der Schweiz als Standort für ausländisch beherrschte Holdinggesellschaften.

Der Kapitalbestand an Direktinvestitionen erhöhte sich sowohl im Industrie- als auch im Dienstleistungssektor um je 5%. Im Industriesektor entsprach dies einer Zunahme von 21 Mrd. auf 443 Mrd. Franken und im Dienstleistungssektor einem Plus von 48 Mrd. auf 1024 Mrd. Franken. Den stärksten Anstieg innerhalb der Dienste verzeichnete der von den «Finanz- und Holdinggesellschaften» kontrollierte Kapitalbestand (+28 Mrd. auf 622 Mrd. Franken). Die Banken und Versicherungen hingegen reduzierten ihren Kapitalbestand an Direktinvestitionen weiter, und zwar um 7 Mrd. auf 182 Mrd. Franken.

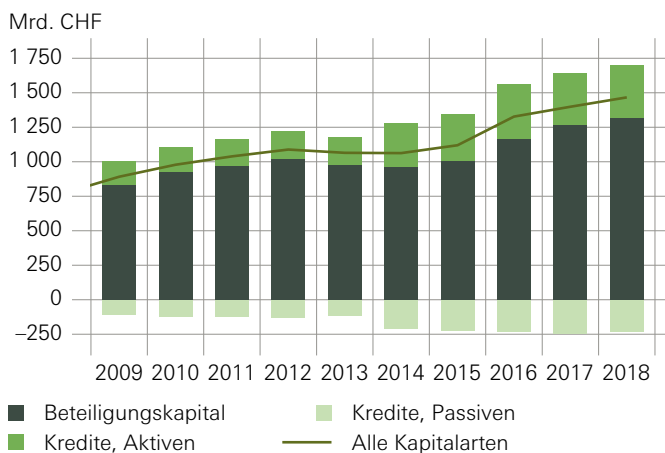
Grafik 4 zeigt die Entwicklung des Kapitalbestands seit 1985. Mitte der 1980er-Jahre lag der Anteil des Industriesektors noch bei über 70%. Bis zu Beginn der 2000er-Jahre reduzierte er sich kontinuierlich, blieb danach jedoch relativ konstant (2018: 30%). Der Anteil des Dienstleistungssektors entwickelte sich spiegelbildlich. Innerhalb des Dienstleistungssektors wiesen insbesondere die «Finanz- und Holdinggesellschaften» zwischen 1985 und 2010 eine starke Zunahme auf, wobei sich deren Anteil am Total des Bestands an Direktinvestitionen von 12% auf 40% erhöhte. Seither blieb dieser Anteil relativ konstant (2018: 42%). Eine andere Entwicklung verzeichneten die Banken und Versicherungen. Ihr Anteil am Total des Kapitalbestands betrug im Berichtsjahr 12%, eine Grössenordnung, in der sie sich bereits vor 30 Jahren bewegten. Zwischenzeitlich hatte der auf Banken und Versicherungen entfallende Anteil der Direktinvestitionen jedoch bedeutend höher gelegen (2001: 37%).

<sup>2</sup> Kredite gegenüber Schwestergesellschaften im Ausland werden berücksichtigt, sofern der Hauptsitz der Gruppe in der Schweiz ist.

Grafik 3

## DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalbestand nach Kapitalarten

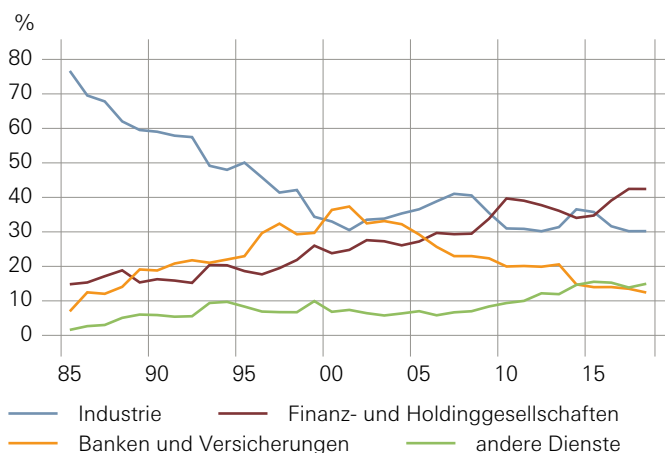


Quelle: SNB

Grafik 4

## DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalbestand nach Branchengruppen (in %)



Quelle: SNB

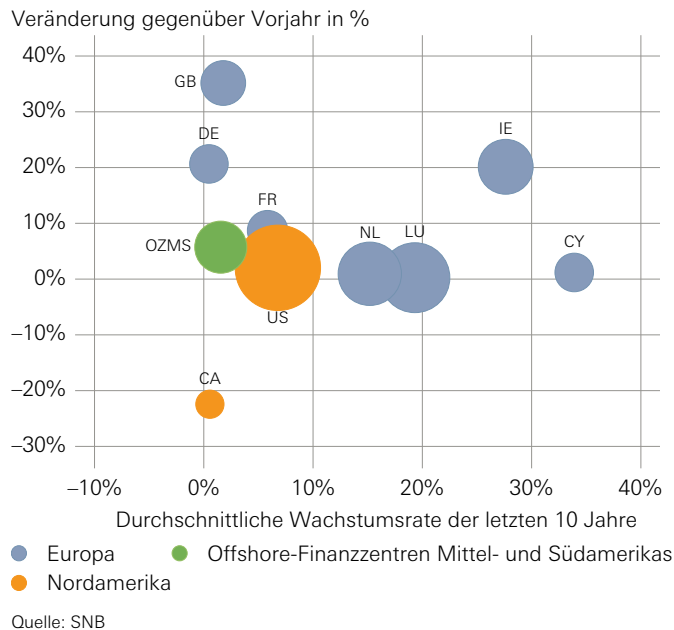
Grafik 5 zeigt für Ende 2018 die gemäss Kapitalbestand bedeutendsten Standorte der schweizerischen Direktinvestitionen (Kreisflächen sind proportional zum Kapitalbestand). Auf der X-Achse ist die durchschnittliche Wachstumsrate des Kapitalbestands zwischen 2008 und 2018 abgebildet und auf der Y-Achse dessen prozentuale Veränderung gegenüber 2017. Dabei zeigt sich, dass das Wachstum des Kapitalbestands in den letzten zehn Jahren zu einem wesentlichen Teil in den europäischen Holdingstandorten Niederlande, Luxemburg, Irland sowie im bis anhin nicht separat ausgewiesenen Zypern stattfand. Entsprechend nahm das Gewicht dieser vier Holdingstandorte zu: Zwischen 2008 und 2018 stieg ihr Anteil am Total schweizerischer Direktinvestitionen von 9% auf 36%. In absoluten Zahlen entsprach dies einer Zunahme von 71 Mrd. auf 524 Mrd. Franken. Mit Irland verzeichnete einer dieser Holdingstandorte auch im Berichtsjahr ein starkes Wachstum. Der Kapitalbestand in Europa nahm aber auch ausserhalb der Holdingstandorte zu, allen voran im Vereinigten Königreich sowie in Deutschland. Insgesamt stieg der Kapitalbestand an Direktinvestitionen in Europa innert Jahresfrist um 62 Mrd. auf 870 Mrd. Franken. Damit entfielen 59% des gesamten Kapitalbestands auf Europa.

Ausserhalb Europas nahm der Bestand schweizerischer Direktinvestitionen in Mittel- und Südamerika am stärksten zu (+13 Mrd. auf 140 Mrd. Franken), in erster Linie in den dortigen Offshore-Finanzzentren. Einen höheren Kapitalbestand verzeichneten auch die Vereinigten Staaten (+6 Mrd. auf 286 Mrd. Franken). Zwar zogen Investoren per Saldo Kapital aus den USA ab. Gleichzeitig werteten sie ihre dortigen Beteiligungen auf. Dabei dominierte der letztere Effekt. In Asien stieg der Kapitalbestand um 4 Mrd. auf 121 Mrd. Franken. Die einzige Region, die einen deutlichen Rückgang des Kapitalbestands zu verzeichnen hatte, war Ozeanien. Dort reduzierte sich der Bestand an schweizerischen Direktinvestitionen innert Jahresfrist um mehr als die Hälfte (-8 Mrd. auf 7 Mrd. Franken). Dies war hauptsächlich auf Desinvestitionen im Zusammenhang mit der Verlagerung von Geschäftsaktivitäten in andere Länder zurückzuführen.

Grafik 5

### DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalbestand der Top-10-Investitionsstandorte (2018)



## KAPITALERTRÄGE

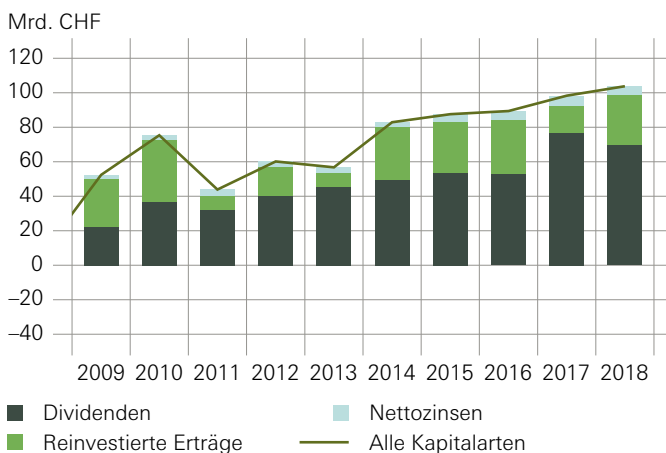
Die Erträge aus Direktinvestitionen im Ausland erhöhten sich in den letzten fünf Jahren kontinuierlich und erreichten im Berichtsjahr 104 Mrd. Franken. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme um 6% (+6 Mrd. Franken). Von diesen Erträgen entfielen 75 Mrd. auf Dividenden und Nettozinsen (transferierte Erträge), 29 Mrd. Franken wurden bei Tochtergesellschaften im Ausland reinvestiert. Der Anteil der Dividenden und Nettozinsen belief sich auf 72%, was in etwa dem langjährigen Durchschnitt entspricht.

Die Kapitalerträge von Tochtergesellschaften der Industrie erhöhten sich deutlich um 9 Mrd. auf 46 Mrd. Franken. Für den Zuwachs verantwortlich waren insbesondere «Übrige Industrien und Bau» sowie «Elektronik, Energie, Optik und Uhren», deren Kapitalerträge in den letzten Jahren tendenziell stagniert hatten. Im Gegensatz zur Industrie waren die Kapitalerträge des Dienstleistungssektors rückläufig (-3 Mrd. auf 58 Mrd. Franken). Weniger Erträge erzielten in erster Linie die Tochtergesellschaften der «Finanz- und Holdinggesellschaften». Innerhalb der Dienste wiesen nur die Banken und Versicherungen höhere Kapitalerträge aus.

Grafik 6

### DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalerträge nach Kapitalarten

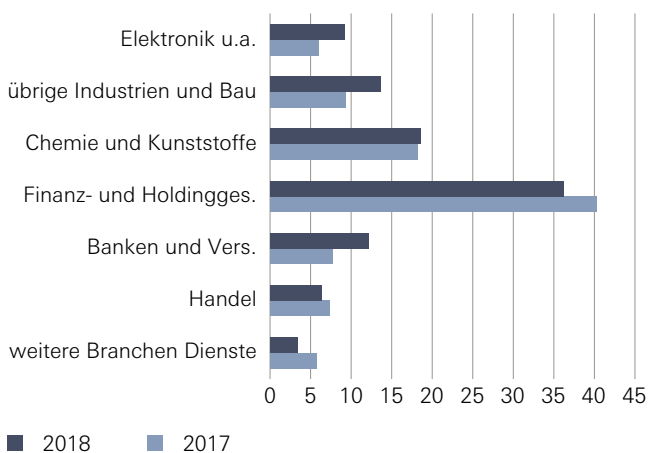


Quelle: SNB

Grafik 7

### DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalerträge nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)



Quelle: SNB

**STEUERREFORM IN DEN VEREINIGTEN STAATEN  
(«TAX CUTS AND JOBS ACT»)**

---

Die ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz wurden 2018 durch die Steuerreform in den Vereinigten Staaten («Tax Cuts and Jobs Act») geprägt. Im bisherigen Steuersystem unterlagen in den Vereinigten Staaten Gewinnrückführungen von ausländischen Tochtergesellschaften vergleichsweise hohen Gewinnsteuersätzen. Entsprechend war es für US-Konzerne attraktiv, auf Dividendenzahlungen zu verzichten und im Ausland erzielte Gewinne in den dortigen Tochtergesellschaften zurückzubehalten. Mit der Steuerreform nahm dieser Anreiz ab. US-Konzerne änderten ihre Praxis umgehend und nahmen im Berichtsjahr ausserordentlich hohe Gewinnrückführungen aus Tochterunternehmen im Ausland vor. Dazu gehörten v.a. auch Finanz- und Holdinggesellschaften mit Sitz in der Schweiz.

In der schweizerischen Direktinvestitionsstatistik wirkte sich die US-Steuerreform asymmetrisch aus: Vor allem die ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz waren davon betroffen, während die schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland nur wenig tangiert waren. US-beherrschte Unternehmen mit Domizil in der Schweiz verkürzten im Zusammenhang mit der Steuerreform ihre Bilanzen. Diese Bilanzverkürzungen beinhalteten auf der Passivseite einen Abbau von Eigenkapital, was sich bei den ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz als Mittelrückzug beim Beteiligungskapital zeigte. Nicht direkt betroffen waren die Kapitalerträge, denn solche ausserordentlichen Ausschüttungen zählen gemäss der Methodik der Direktinvestitionen nicht zu den Dividenden. Um die Ausschüttungen zu finanzieren, bauten die Unternehmen im Inland Aktiven im Ausland ab: Der Abbau der Aktiven betraf jedoch mehrheitlich kurzfristige Konzernkredite, die im Fall von «Finanz- und Holdinggesellschaften» nicht zu den Direktinvestitionen zählen. Entsprechend zeigte sich dieser Abbau von Aktiven auch nicht bei den schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Zum Zusammenhang zwischen Aktiven/Passiven und dem in der Direktinvestitionsstatistik verwendeten Richtungsprinzip siehe Spezialthema im Bericht Direktinvestitionen 2013, S. 25 ff.

## KAPITALTRANSAKTIONEN

Investoren im Ausland zogen 2018 deutlich mehr Mittel aus Unternehmen in der Schweiz ab, als sie dort investierten. Der Mittelrückzug belief sich auf 52 Mrd. Franken (2017: Investitionen von 106 Mrd. Franken). Letztmals war es 2005 zu einem Kapitalrückzug gekommen. Damals wie heute wurden die Desinvestitionen in erster Linie durch eine Steuerreform in den Vereinigten Staaten verursacht. Die Auswirkungen waren 2018 jedoch weitaus grösser: Die Kapitalrückzüge beim Beteiligungskapital summierten sich auf insgesamt 92 Mrd. Franken. Weitere 6 Mrd. Franken wurden bei den konzerninternen Krediten abgebaut. Abgemildert wurden diese Mittelrückzüge durch die Tatsache, dass Investoren im Ausland einen wesentlichen Teil der bei Tochtergesellschaften im Inland erzielten Erträge reinvestierten (46 Mrd. Franken).

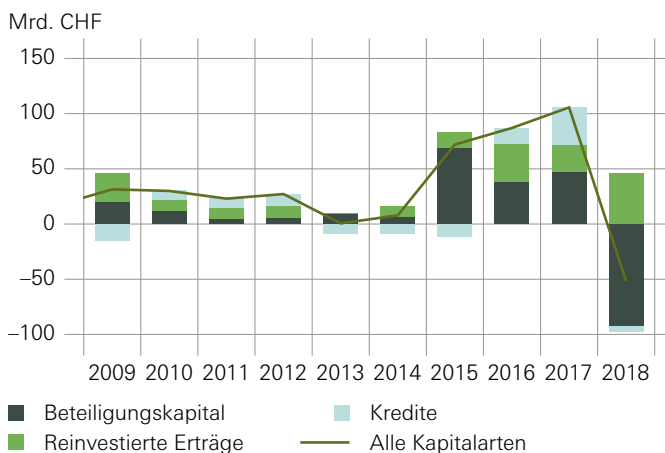
Die Mittelrückzüge aus dem Dienstleistungssektor betragen insgesamt 28 Mrd. Franken. Am bedeutendsten waren die Mittelrückzüge aus «Finanz- und Holdinggesellschaften» (32 Mrd. Franken). Bei den Direktinvestitionen in dieser Branchengruppe handelt es sich häufig um sogenanntes Durchlaufkapital, das sehr mobil ist und entsprechend einfach repatriiert werden kann.<sup>2</sup> Ein Grossteil dieser Mittelrückzüge stand im Zusammenhang mit der US-Steuerreform. Investoren im Ausland zogen aber auch Kapital aus Unternehmen der «Übrigen Dienste» ab (9 Mrd. Franken). In dieser Branchengruppe waren die Mittelrückzüge eine Folge von Konzernumstrukturierungen. Lediglich zwei Branchengruppen konnten im Berichtsjahr per Saldo einen Zufluss von Investitionen verzeichnen: Es waren dies der Handel (15 Mrd. Franken) sowie «Transporte und Kommunikation (1 Mrd. Franken).

Aus Unternehmen im Industriesektor zog das Ausland 24 Mrd. Franken ab. Dabei hatten alle Branchen der Industrie Desinvestitionen zu verzeichnen. In der Branchengruppe «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» wurden 20 Mrd. Franken abgezogen, was vor allem auf die US-Steuerreform zurückzuführen war. Bei den übrigen Branchen der Industrie betragen die Mittelrückzüge kumuliert 4 Mrd. Franken.

Grafik 8

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitaltransaktionen nach Kapitalarten

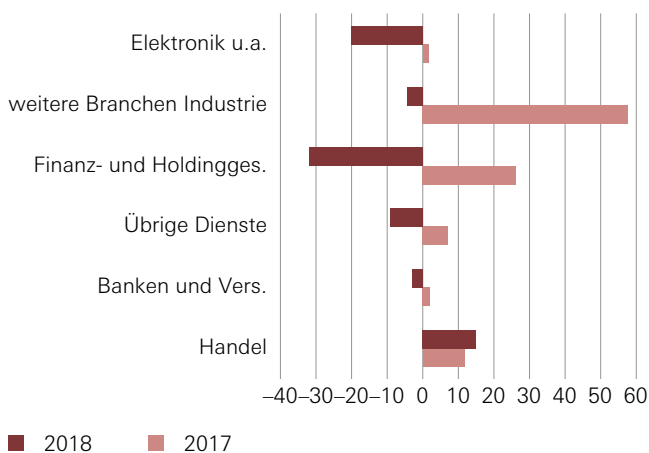


Quelle: SNB

Grafik 9

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitaltransaktionen nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)



Quelle: SNB

<sup>2</sup> Siehe Bericht Direktinvestitionen 2016, Spezialthema: Durchlaufkapital in der schweizerischen Direktinvestitionsstatistik, S. 21ff.

Investoren aus den Vereinigten Staaten zogen 37 Mrd. Franken aus Tochtergesellschaften in der Schweiz ab, was grösstenteils auf die US-Steuerreform zurückzuführen war. Die US-Steuerreform hatte aber auch Auswirkungen auf Investitionen aus anderen Standorten. Der Grund dafür ist, dass US-Konzerne häufig über Zwischengesellschaften in Drittländern in der Schweiz investieren. Mittelrückzüge werden dann auch über diese Zwischengesellschaften abgewickelt. Besonders deutlich war dies bei Investoren aus den Offshore-Finanzzentren in Mittel- und Südamerika der Fall, die in diesem Zusammenhang 48 Mrd. Franken aus Tochtergesellschaften in der Schweiz abzogen.

Weitere grosse Transaktionen waren die Folge von Konzernumstrukturierungen. Dies galt insbesondere gegenüber Standorten in Europa: Investoren aus den Holdingstandorten Niederlande und Luxemburg zogen erhebliche Mittel aus Tochterunternehmen in der Schweiz ab (41 Mrd. Franken resp. 21 Mrd. Franken). Aus dem Vereinigten Königreich (39 Mrd. Franken) und Irland (22 Mrd. Franken) flossen den Unternehmen im Inland hingegen umfangreiche Mittel zu. In all diesen Fällen waren die Transaktionen wesentlich davon geprägt, dass Tochtergesellschaften im Inland innerhalb ihrer Konzerne neue Eigentümer fanden, die ihren Sitz jedoch in einem anderen Land haben. Weitere Investitionen stammten von Unternehmen aus dem übrigen Europa (27 Mrd. Franken) sowie aus Österreich (11 Mrd. Franken) und Frankreich (10 Mrd. Franken). Während die Mittelzuflüsse aus dem übrigen Europa in erster Linie aus dem konzerninternen Kreditverkehr resultierten, erwarben Investoren aus Frankreich inländische Beteiligungen. Bei den Investitionen aus Österreich handelte es sich in erster Linie um reinvestierte Erträge.

## KAPITALBESTAND

Der Bestand ausländischer Direktinvestitionen betrug 1296 Mrd. Franken. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme um 15 Mrd. Franken (+1%). Zu diesem Anstieg trugen vor allem zwei Effekte bei: Einerseits werteten Investoren im Ausland die Buchwerte inländischer Beteiligungen erheblich auf. Andererseits schloss die Nationalbank eine statistische Lücke und berücksichtigte zusätzliche «Finanz- und Holdinggesellschaften», die sie bisher nicht zu ihren Direktinvestitionen befragt hatte. Dämpfend auf die Zunahme wirkten die Mittelrückflüsse bei den Kapitaltransaktionen.

Der Kapitalbestand der Direktinvestitionen setzt sich zusammen aus Beteiligungskapital und Krediten. Beim Beteiligungskapital belief sich der Bestand auf 1231 Mrd. Franken (95%) und bei den Krediten auf 65 Mrd. Franken (5%). Bei den Krediten erfolgt eine Nettobetrachtung: Von den bei Mutter- und Schwestergesellschaften im Ausland aufgenommenen Krediten von 268 Mrd. Franken (Passiven) werden die an Mutter- und Schwestergesellschaften im Ausland gewährten Kredite von 202 Mrd. Franken (Aktiven) abgezogen.<sup>3</sup>

Der Kapitalbestand ausländischer Direktinvestitionen in der Industrie erhöhte sich um 9 Mrd. auf 183 Mrd. Franken (+5%). Ausschlaggebend war die Branchengruppe «Elektronik, Energie, Optik und Uhren», deren Kapitalbestand um 11 Mrd. auf 57 Mrd. Franken zunahm. Dabei wog die Höherbewertung von Beteiligungen im Inland die Mittelrückzüge mehr als auf. Der Kapitalbestand im Dienstleistungssektor verzeichnete eine Zunahme um 5 Mrd. auf 1113 Mrd. Franken. Dabei war der Handel die einzige Branchengruppe, deren Kapitalbestand deutlich zulegte (+19 Mrd. auf 208 Mrd. Franken).

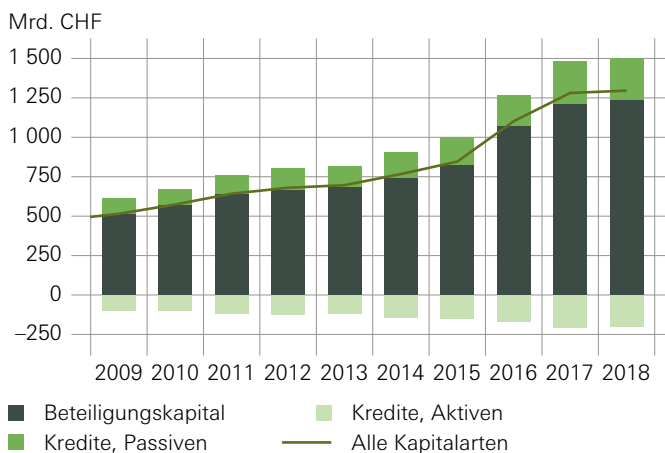
Grafik 11 zeigt die Entwicklung des Kapitalbestands seit 1985. Der auf die Industrie entfallende Anteil ausländischer Direktinvestitionen bewegte sich stets zwischen 10% und 20% (2018: 14%). Spiegelbildlich war der Anteil des Dienstleistungssektors insgesamt ebenfalls relativ konstant (2018: 86%), innerhalb dieses Sektors kam es jedoch zu deutlichen Verschiebungen. Hatte Mitte der 1980er-Jahre der auf die «Finanz- und Holdinggesellschaften» entfallende Anteil am Kapitalbestand ausländischer Direktinvestitionen noch rund 30% betragen, stieg dieser Anteil bis 2010 auf 58% und seither auf 60% (2018). Eine gegenläufige Entwicklung verzeichneten die ausländischen Direktinvestitionen bei Banken und Versicherungen. Anfang der 1990er-Jahre lag deren Anteil an ausländischen Direktinvestitionen bei rund 30%. In der Folge ging dieser Anteil jedoch fast kontinuierlich zurück und betrug im Berichtsjahr nur noch rund 4%.

<sup>3</sup> Kredite gegenüber Schwestergesellschaften im Ausland werden berücksichtigt, sofern der Hauptsitz der Gruppe im Ausland ist.

Grafik 10

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand nach Kapitalarten

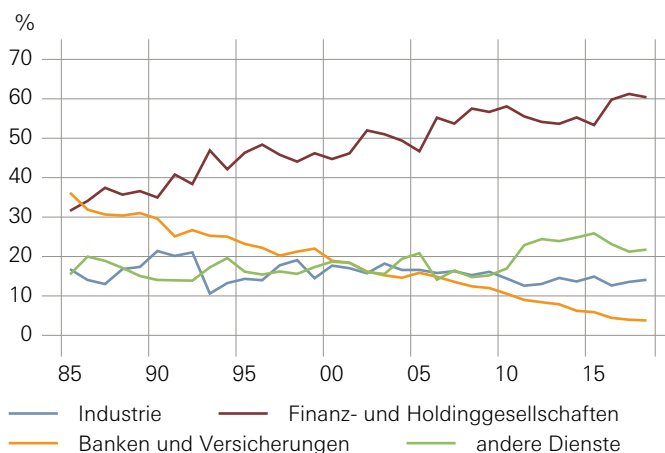


Quelle: SNB

Grafik 11

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand nach Branchengruppen (in %)



Quelle: SNB

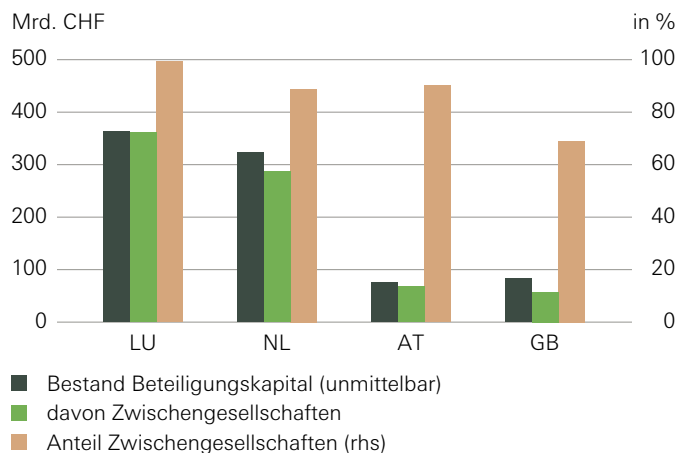


Die Nationalbank veröffentlicht zwei Ländergliederungen des Kapitalbestands im Inland: nach dem Herkunftsland des unmittelbaren Investors und nach dem Land des letztlich Berechtigten. Gegliedert nach dem Land des unmittelbaren Investors wurde ein grosser Teil des Kapitalbestands im Inland durch Investoren mit Domizil in der EU gehalten. Dieser Teil belief sich auf 1088 Mrd. Franken, was 84% des ausländischen Kapitalbestands in der Schweiz entsprach. Davon entfielen wiederum 851 Mrd. Franken auf Investoren aus den europäischen Holdingstandorten Niederlande, Luxemburg, Österreich und Irland. Investitionen aus Holdingstandorten stammen mehrheitlich von Zwischengesellschaften, die ihrerseits von Konzernen aus einem Drittland kontrolliert werden. Von den Direktinvestitionen der Niederlande wurden 82% des Beteiligungskapitals bei inländischen Tochtergesellschaften durch solche Zwischengesellschaften gehalten. Im Falle von Luxemburg waren es sogar 99% (siehe Grafik 12). Über alle Länder betrachtet belief sich 2018 der Anteil am über Zwischengesellschaften gehaltenen Beteiligungskapital auf 75%, 2008 hatte dieser Anteil noch 36% betragen.

Aufgrund dieses grossen Anteils von Zwischengesellschaften erstellt die Nationalbank auch eine Gliederung des Kapitalbestands nach dem Herkunftsland des letztlich Berechtigten. Gemäss dieser Betrachtungsweise verfügten insbesondere die Vereinigten Staaten mit 563 Mrd. Franken über einen deutlich höheren Kapitalbestand als nach der Betrachtung gemäss unmittelbarem Investor (siehe Grafik 13). Dies zeigt, dass sich US-Investoren hauptsächlich über Drittstaaten an Unternehmen in der Schweiz beteiligten. Dasselbe gilt auch für Investoren aus Asien und dem übrigen Europa. Die Gliederung nach dem letztlich Berechtigten zeigt die Auswirkungen der US-Steuerreform deutlich. So ging der von US-Investoren letztlich kontrollierte Bestand an Direktinvestitionen im Inland innert Jahresfrist um 47 Mrd. auf 563 Mrd. Franken zurück.

Grafik 12

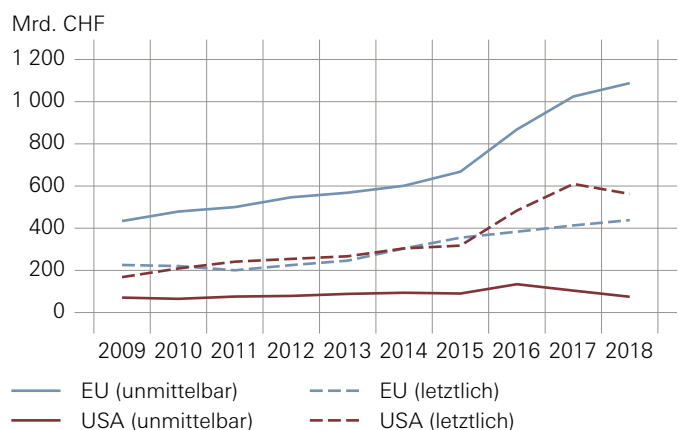
**DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND**  
Wichtigste Domizilländer von Zwischengesellschaften



Quelle: SNB

Grafik 13

**DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND**  
Kapitalbestand nach dem Herkunftsland des unmittelbar und des letztlich Berechtigten



Quelle: SNB

Holdingsstandorte weisen bei einer Betrachtung nach dem letztlich berechtigten Investor in der Regel tiefere Kapitalbestände aus als gemäss unmittelbarem Investor. So betrug der von luxemburgischen Investoren letztlich kontrollierte Kapitalbestand mit 20 Mrd. nur einen Bruchteil des Wertes gemäss unmittelbarem Investor (380 Mrd. Franken). Für die Niederlande und Österreich lauteten die entsprechenden Zahlen 55 Mrd. zu 342 Mrd. bzw. 10 Mrd. zu 76 Mrd. Franken. Irland war der einzige Holdingsstandort, in dem der von Investoren letztlich kontrollierte Kapitalbestand (161 Mrd. Franken) höher war als derjenige der unmittelbaren Investoren (52 Mrd. Franken). Dies liegt daran, dass Irland nicht nur Holdingsstandort, sondern auch Hauptsitz zahlreicher Konzerne ist.

Auch die Schweiz wird als Herkunftsland des letztlich Berechtigten aufgeführt. Dies bedeutet, dass Direktinvestoren aus der Schweiz über Zwischengesellschaften in Drittländern wiederum an Unternehmen in der Schweiz beteiligt sind. Für solche Verflechtungen hat sich im englischen Sprachraum der Begriff «Round-Tripping» eingebürgert, da die Mittel wieder an ihren Ausgangspunkt zurückkehren. 2018 betrug der davon betroffene Kapitalbestand 56 Mrd. Franken (2017: 47 Mrd.).

## DIREKTINVESTITIONEN VON IRLAND, RUSSLAND UND CHINA

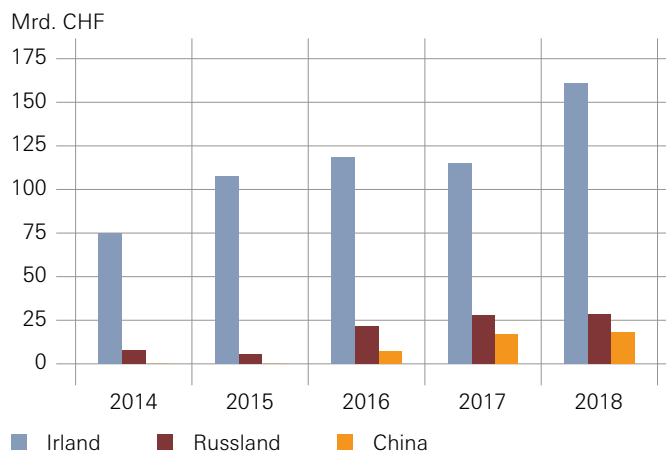
Mit dem Bericht Direktinvestitionen 2018 veröffentlicht die Nationalbank zusätzliche Länderinformationen nach unmittelbar und letztlich berechtigtem Investor. Insbesondere bei der Gliederung nach dem letztlich Berechtigten wird mit der Publikation der Zahlen zu Irland, Russland und China eine wichtige Lücke geschlossen. Grafik 14 zeigt, dass sich diese drei Länder zwischen 2014 und 2018 zu bedeutenden Direktinvestoren in der Schweiz entwickelten. Belief sich der letztlich von russischen Investoren kontrollierte Kapitalbestand 2014 noch auf 8 Mrd., waren es 2018 bereits 29 Mrd. Franken, womit Russland zu den zehn bedeutendsten Direktinvestoren in der Schweiz zählte. Die Direktinvestitionen Chinas sind etwas jüngeren Datums. Noch 2015 war der von China kontrollierte Bestand an Direktinvestitionen im Inland vergleichsweise unbedeutend.<sup>4</sup> Zwischen 2016 und 2018 tätigten Investoren aus China jedoch eine Reihe bedeutender Akquisitionen. Der von China kontrollierte Kapitalbestand stieg dadurch von 7 Mrd. auf 18 Mrd. Franken.

In der Öffentlichkeit weniger bekannt sein dürfte die grosse Bedeutung der irischen Direktinvestitionen. Bis 2007 waren die letztlich von Investoren mit Sitz in Irland kontrollierten Direktinvestitionen in der Schweiz überschaubar.<sup>5</sup> In den letzten Jahren verlegten mehrere US-Konzerne ihren Sitz nach Irland, was zu einem sprunghaften Anstieg der irischen Direktinvestitionen in der Schweiz führte. 2018 belief sich der von Irland kontrollierte Kapitalbestand auf 161 Mrd. Franken. Damit ist Irland, nach den Vereinigten Staaten, der zweitgrösste Investor im Inland.

Grafik 14

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand (letztlich) von Irland, Russland und China



Quelle: SNB

<sup>4</sup> Die Zahlen zu China sind erst ab 2016 öffentlich.

<sup>5</sup> Die Zahlen zu Irland sind erst ab 2014 öffentlich.

Tabelle 2

**KAPITALBESTAND 2018 – HERKUNFTSLAND DES UNMITTELBAR UND DES LETZTLICH BERECHTIGTEN**

	gegliedert nach unmittelbarem Investor		gegliedert nach letztlich berechtigtem Investor		Differenz in Mrd. Franken
	in Mrd. Franken	Anteil in Prozent	in Mrd. Franken	Anteil in Prozent	
<b>Europa</b>	<b>1 147,5</b>	<b>89%</b>	<b>569,5</b>	<b>44%</b>	<b>-577,9</b>
<b>EU</b>	<b>1 088,0</b>	<b>84%</b>	<b>438,4</b>	<b>34%</b>	<b>-649,6</b>
<b>Übriges Europa</b>	<b>59,5</b>	<b>5%</b>	<b>131,1</b>	<b>10%</b>	<b>71,6</b>
<b>Ausgewählte Länder</b>					
Deutschland	20,4	2%	40,1	3%	19,6
Frankreich	44,9	3%	48,7	4%	3,8
Irland	52,0	4%	161,1	12%	109,1
Luxemburg	380,3	29%	19,7	2%	-360,7
Niederlande	342,4	26%	55,4	4%	-287,0
Österreich	76,0	6%	10,2	1%	-65,7
Schweiz	.	.	56,4	4%	56,4
Vereinigtes Königreich	80,2	6%	65,9	5%	-14,3
<b>Nordamerika</b>	<b>80,0</b>	<b>6%</b>	<b>592,6</b>	<b>46%</b>	<b>512,5</b>
davon Vereinigte Staaten	74,9	6%	562,5	43%	487,6
<b>Mittel- und Südamerika</b>	<b>52,0</b>	<b>4%</b>	<b>78,1</b>	<b>6%</b>	<b>26,2</b>
<b>Asien, Afrika, Ozeanien</b>	<b>16,5</b>	<b>1%</b>	<b>55,7</b>	<b>4%</b>	<b>39,3</b>
<b>Alle Länder</b>	<b>1 295,9</b>	<b>100%</b>	<b>1 295,9</b>	<b>100%</b>	<b>0,0</b>

· Position nicht möglich.

Quelle: SNB

## KAPITALERTRÄGE

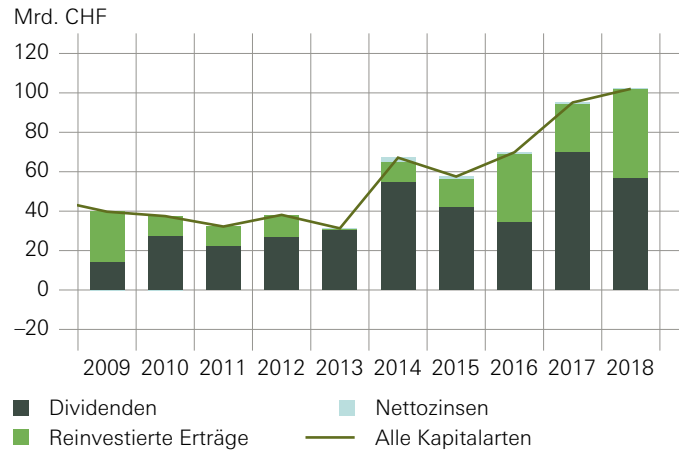
Die Kapitalerträge aus Direktinvestitionen in der Schweiz stiegen um 6 Mrd. auf 103 Mrd. Franken (+6%). Trotz gestiegener Kapitalerträge schütteten Tochtergesellschaften im Inland weniger Dividenden aus als im Vorjahr (-15 Mrd. auf 57 Mrd. Franken). Entsprechend reduzierte sich der Anteil der ins Ausland transferierten Erträge von 74% auf 56%. Auf der anderen Seite erhöhten Investoren die im Inland reinvestierten Erträge deutlich (+21 Mrd. auf 46 Mrd. Franken).

Die Kapitalerträge von Tochterunternehmen aus dem Dienstleistungssektor stiegen um 7 Mrd. auf 88 Mrd. Franken. Ausschlaggebend für die Zunahme waren die «Finanz- und Holdinggesellschaften», deren Kapitalerträge stark anstiegen (+17 Mrd. auf 60 Mrd. Franken). Im Gegensatz dazu verzeichneten die übrigen Branchen im Dienstleistungssektor stagnierende oder gar rückläufige Kapitalerträge. Ein ähnliches Bild zeigte sich auch in der Industrie. Mit Ausnahme von «Chemie und Kunststoffe» verzeichneten sämtliche Branchen einen Rückgang. Insgesamt fielen die Kapitalerträge der Industrie um 1 Mrd. auf 15 Mrd. Franken.

Grafik 15

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalerträge nach Kapitalarten

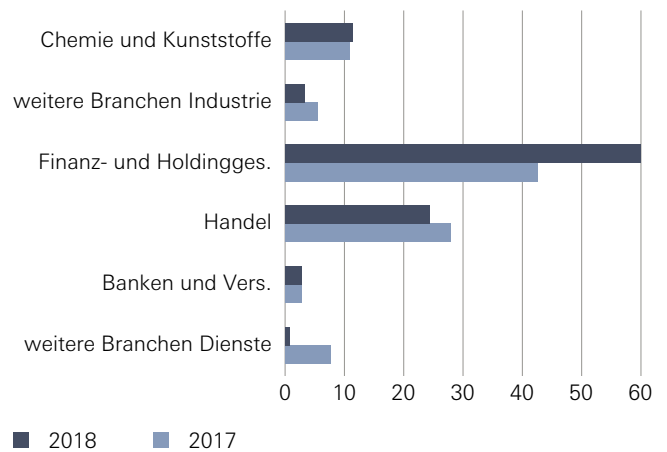


Quelle: SNB

Grafik 16

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalerträge nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)



Quelle: SNB

# Operative Angaben zu Tochterunternehmen im Ausland und ihren Mutterkonzernen in der Schweiz

## PERSONALBESTAND VON SCHWEIZERISCHEN TOCHTERUNTERNEHMEN IM AUSLAND

Schweizerisch beherrschte Unternehmen beschäftigten in ihren Tochtergesellschaften im Ausland 2 145 000 Personen.<sup>1</sup> Auf die Industrie entfielen mit 1 381 000 Personen knapp zwei Drittel dieses Personalbestands. Der Dienstleistungssektor wies 764 000 Beschäftigte aus. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Anstieg von 34 000 in der Industrie und 33 000 im Dienstleistungssektor.

Die Branchengruppe «Übrige Industrien und Bau» vereinte mit Abstand die meisten Beschäftigten auf sich. Mit 478 000 wies sie allerdings 18 000 Beschäftigte weniger aus als im Vorjahr. Diese Abnahme um 4% war darauf zurückzuführen, dass Grosskonzerne Beteiligungen im Ausland verkauften. Die Mehrheit der anderen Branchengruppen der Industrie verzeichneten eine Zunahme bei der Auslandsbeschäftigung. In erster Linie durch Akquisitionen stieg die Beschäftigung in Auslandsunternehmen der Branchengruppe «Metalle und Maschinen» um 22 000 auf 328 000, jene der «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» legte um 19 000 auf 254 000 und jene der «Chemie und Kunststoffe» um 12 000 auf 295 000 zu. Die Auslandsbeschäftigung in der Textilbranche blieb auf dem Niveau des Vorjahrs (27 000).

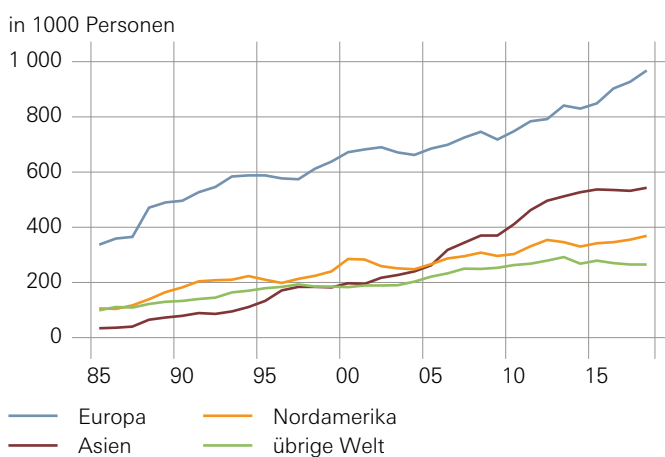
Im Dienstleistungssektor verzeichneten alle Branchengruppen leicht höhere Personalbestände. Der Handel baute seine führende Stellung mit nunmehr 185 000 Beschäftigten (+6000) weiter aus. Ein Teil des Anstiegs war auf die Berücksichtigung von erstmals befragten Unternehmen zurückzuführen. Die Branchengruppe «Übrige Dienste» beschäftigte 156 000 (+5000) und die «Finanz- und Holdinggesellschaften» 118 000 Personen (+3000). Tochtergesellschaften der Unternehmen aus «Transporte und Kommunikation» kamen auf einen Personalbestand von 112 000 und jene der Versicherungen auf 105 000 (je +6000). Die schweizerischen Banken beschäftigten im Ausland 87 000 Personen (+5000).

Mit 968 000 Personen waren 45% der weltweiten Beschäftigten der schweizerisch beherrschten Unternehmensgruppen in Europa tätig. Europa verzeichnete mit einem Plus von 41 000 zugleich auch den stärksten Anstieg gegenüber dem Vorjahr. In Asien beschäftigten schweizerische Konzerne 543 000 Personen (+11 000), was 25%

Grafik 17

## PERSONALBESTAND IM AUSLAND

Regionale Gliederung



<sup>1</sup> Nur von Unternehmen, die in der Erhebung der Direktinvestitionsstatistik erfasst werden. Die Auslandsbeschäftigung der nicht in der Erhebung erfassten schweizerischen Unternehmen ist nicht bekannt.

des Totals der Auslandbeschäftigung entsprach. Asien hatte insbesondere zwischen 2005 und 2015 ein starkes Wachstum verzeichnet, seither jedoch fiel dieses unterdurchschnittlich aus (siehe Grafik 17). In Nordamerika beschäftigten schweizerisch beherrschte Konzerne 369 000 Personen (+14 000) oder 17% des Totals. In der übrigen Welt waren es wie schon im Vorjahr 265 000 Personen (12% des Totals).

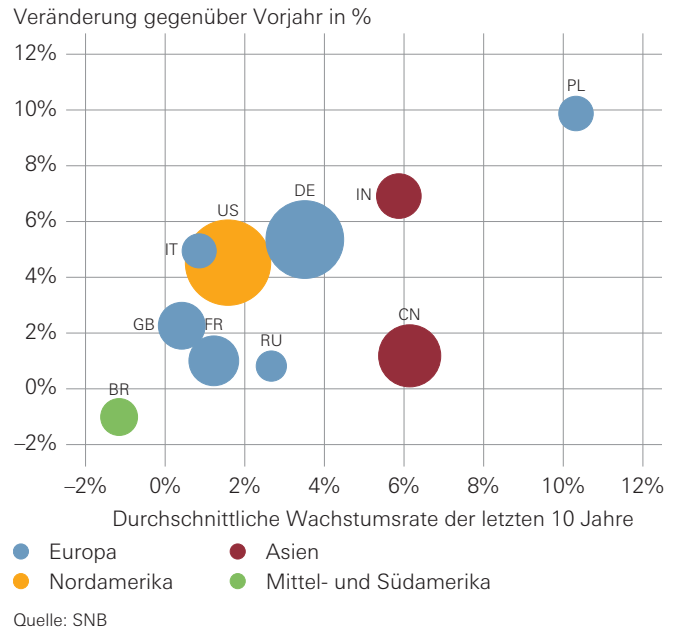
Grafik 18 zeigt die zehn bedeutendsten Standorte schweizerisch beherrschter Unternehmen gemäss dem Personalbestand im Ausland. Die Kreisflächen sind dabei proportional zum Personalbestand. Auf der X-Achse ist die durchschnittliche Wachstumsrate des Personalbestands zwischen 2008 und 2018 abgebildet und auf der Y-Achse dessen prozentuale Veränderung zwischen 2017 und 2018. Die Grafik zeigt, dass sechs der zehn bedeutendsten Standorte in puncto Auslandbeschäftigung in Europa lagen. Deutschland war mit 276 000 Beschäftigten (+14 000) der bedeutendste davon. Gleichzeitig gehörte Deutschland zwischen 2008 und 2018 auch zu den wachstumsstärksten Destinationen des Kontinents. Im Berichtsjahr entfiel allerdings knapp ein Drittel der Zunahme in Deutschland auf Unternehmen, die erstmals in der Statistik erfasst wurden. Neben Deutschland waren Frankreich mit 113 000 Beschäftigten und das Vereinigte Königreich mit 100 000 die wichtigsten Standorte in Europa. Auffällig ist überdies das dynamische Wachstum der Auslandbeschäftigung schweizerischer Konzerne in Polen. Der Standort verzeichnete zwischen 2008 und 2018 ein durchschnittliches Wachstum von über 10% pro Jahr. Mittlerweile beschäftigen Schweizer Mutterkonzerne in Polen mit 54 000 Beschäftigten (+5000) sogar mehr Personal als in Italien (53 000). Die Holdingstandorte Niederlande, Luxemburg und Irland, die beim schweizerischen Direktinvestitionskapital eine wichtige Rolle spielen, fehlen hingegen in den Top 10: Sie vereinigten zusammen lediglich 35 000 Beschäftigte auf sich, d. h. 4% des Personalbestands in Europa.

Grafik 18 zeigt auch, welche Standorte ausserhalb Europas eine bedeutende Auslandbeschäftigung aufwiesen. In erster Linie waren dies die Vereinigten Staaten, wo schweizerisch beherrschte Unternehmen mit 333 000 Personen (+14 000) weltweit am meisten Personal beschäftigten. Mit China und Indien reihten sich auch zwei Destinationen in Asien in die Top 10 der wichtigsten Standorte ein. Beide gehörten mit einem Wachstum von rund 6% pro Jahr seit 2008 zu den wachstumsstärksten Standorten in Bezug auf die Auslandbeschäftigung. Während Indien dieses Wachstumstempo auch im Berichtsjahr beibehielt (+6000 auf 91 000 Personen), fiel dieses in China deutlich geringer aus (+2000 auf 176 000 Personen). Brasilien war der einzige der Top 10 Standorte, wo die Auslandbeschäftigung zwischen 2008 und 2018 rückläufig war. Im Berichtsjahr beschäftigten schweizerisch beherrschte Konzerne dort 62 000 Personen, 2008 waren es noch 70 000 gewesen.

Grafik 18

## PERSONALBESTAND IM AUSLAND

Top-10-Beschäftigungsstandorte (2018)



## PERSONALBESTAND VON MUTTERKONZERNEN IN DER SCHWEIZ

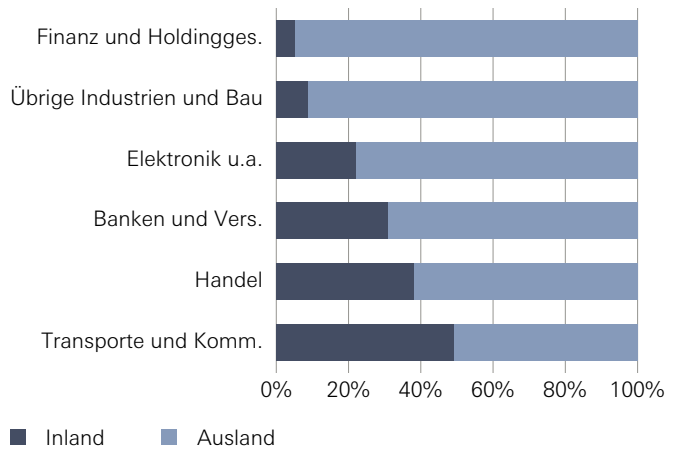
Schweizerische Unternehmen, die im Ausland investieren, sind auch in der Schweiz bedeutende Arbeitgeber. Sie beschäftigten im Inland 919 000 Personen, was 18% der Gesamtbeschäftigung im Industrie- und Dienstleistungssektor der Schweiz entspricht.<sup>2</sup> Davon wurden 551 000 Personen (60%) durch die Erhebungen der Nationalbank erfasst. Die übrigen 368 000 Beschäftigten waren in schweizerisch beherrschten Unternehmen mit Auslandbeteiligungen angestellt, die in der Erhebung der Nationalbank nicht berücksichtigt wurden, da sie einen Kapitalbestand von weniger als 10 Mio. Franken auswiesen. Der Anteil des Personalbestands bei Mutterkonzernen im Inland, der durch Erhebungen der Nationalbank erfasst wird, ging 2018 im Vergleich zum Vorjahr von 61% auf 60% zurück.

Addiert man zum inländischen Personalbestand (551 000) denjenigen bei Tochtergesellschaften im Ausland (2 145 000), so beschäftigten die von der Nationalbank befragten schweizerisch beherrschten Konzerne 2 697 000 Personen (siehe Tabelle 3). Damit beläuft sich der auf das Ausland entfallende Anteil an der Gesamtbeschäftigung auf 80%. In der Industrie betrug er gar 86%, d.h. die Unternehmen der Industrie beschäftigten lediglich 14% des Personals im Inland. Innerhalb der Industrie wies die Branchengruppe «Übrige Industrien und Bau» mit 91% den grössten Anteil an Auslandsbeschäftigung aus, während der Anteil mit 78% in der Branchengruppe «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» am kleinsten war (siehe Grafik 19). Der auf das Ausland entfallende Anteil der Gesamtbeschäftigung im Dienstleistungssektor betrug 70%. Dabei sind allerdings die Unterschiede zwischen den einzelnen Branchengruppen erheblich. So beschäftigten die Unternehmen der Branchengruppe «Transporte und Kommunikation» 51% ihres Personals im Ausland. Auf der anderen Seite des Spektrums befinden sich die «Finanz- und Holdinggesellschaften». Ihr Auslandsanteil an der Gesamtbeschäftigung betrug 94%.

Grafik 19

### PERSONALBESTAND IM IN- UND AUSLAND

In % nach Branchengruppen (2018)



Quelle: SNB

<sup>2</sup> Quellen: Beschäftigungsstatistik (BESTA) und Statistik der Unternehmensgruppen (STAGRE) des Bundesamts für Statistik, Neuenburg.



Tabelle 3

**PERSONALBESTAND VON SCHWEIZERISCH BEHERRSCHTEN KONZERNEN NACH BRANCHEN<sup>1</sup>**

In 1000

	2014	2015	2016	2017	2018	Anteil in Prozent
<b>Beschäftigte in der Schweiz</b>	<b>531,9</b>	<b>528,3</b>	<b>540,5</b>	<b>543,1</b>	<b>551,2</b>	<b>20,4</b>
davon Industrie	210,5	207,4	211,4	210,2	216,9	8,0
davon Dienste	321,4	320,9	329,1	333,0	334,4	12,4
<b>Beschäftigte im Ausland</b>	<b>1 954,6</b>	<b>2 006,5</b>	<b>2 053,2</b>	<b>2 078,2</b>	<b>2 145,3</b>	<b>79,6</b>
davon Industrie	1 306,2	1 340,4	1 349,8	1 346,9	1 381,0	51,2
davon Dienste	648,4	666,1	703,4	731,3	764,3	28,3
<b>Beschäftigte Total</b>	<b>2 486,5</b>	<b>2 534,8</b>	<b>2 593,6</b>	<b>2 621,4</b>	<b>2 696,5</b>	<b>100,0</b>
davon Industrie	1 516,7	1 547,8	1 561,2	1 557,1	1 597,9	59,3
davon Dienste	969,8	987,0	1 032,4	1 064,3	1 098,7	40,7

1 Umfasst nur Unternehmen, die in der Erhebung der Direktinvestitionen erfasst werden.

Quelle: SNB

**Herausgeberin**

Schweizerische Nationalbank  
Statistik  
Postfach, CH-8022 Zürich  
Telefon +41 58 631 00 00

**Auskunft**

bop@snb.ch

**Sprachen**

Deutsch, Französisch und Englisch

**Gestaltung**

Interbrand AG, Zürich

**Satz und Druck**

Neidhart+Schön Group AG, Zürich

**Herausgegeben**

Im Dezember 2019

ISSN 1662-4300 (gedruckte Ausgabe)  
ISSN 1661-1543 (Online-Ausgabe)

**Verfügbarkeit**

Die Publikationen der Schweizerischen Nationalbank sind im Internet verfügbar unter [www.snb.ch](http://www.snb.ch), Publikationen.

Der Publikationskalender ist ersichtlich unter [www.snb.ch](http://www.snb.ch), Medien/Terminkalender.

Ein Grossteil der Publikationen ist gedruckt erhältlich, als Einzelexemplar oder im Abonnement:  
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek  
Postfach, CH-8022 Zürich  
Telefon +41 58 631 11 50  
Telefax +41 58 631 50 48  
E-Mail: [library@snb.ch](mailto:library@snb.ch)

**Urheberrecht/Copyright ©**

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützba- ren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB, Zürich/ Jahr o. Ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung (Vervielfältigung, Nutzung via Internet usw.) zu nicht-kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe. Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der SNB gestattet.

Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne Quellenangabe genutzt werden.

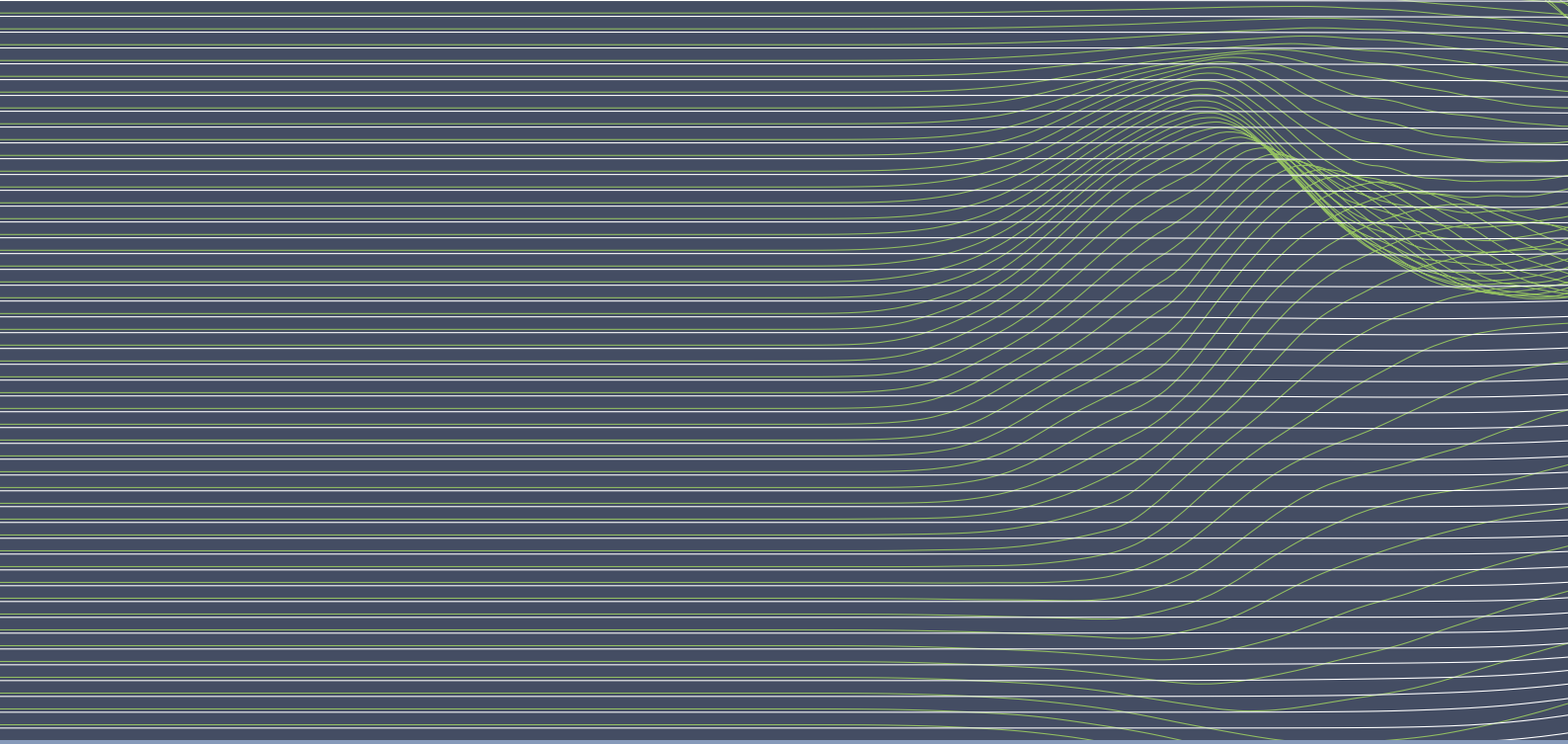
Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen und Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefugnisse bei diesen fremden Quellen einzuholen.

**Haftungsbeschränkung**

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten Informationen entstehen könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt insbesondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2019





SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK  
BANQUE NATIONALE SUISSE  
BANCA NAZIONALE SVIZZERA  
BANCA NAZIUNALA SVIZRA  
SWISS NATIONAL BANK

